



SCHLOSS-SCHULE KIRCHBERG

Leben. Lernen. Arbeiten.

Ansprache zum Abitur 2018

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und Familienangehörigen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Anwesende,

heute ist ein Freudentag – und das sieht man in vielen Gesichtern in dieser Halle.

Anders war das noch vor zwei Tagen nach dem Ausscheiden des DFB-Teams bei der WM in Russland. Aber nichts ist so alt wie das Fußballergebnis von vorgestern...

Mit den bestandenen Abiturprüfungen geht ein wesentlicher Lebensabschnitt zu Ende – die Kindheit ist endgültig vorbei (außer bei manchen Jungs – aber man soll die Hoffnung nie aufgeben).

Nach dem letzten Abiturjahrgang, den ich leider kaum richtig kennen lernen konnte, seid Ihr nun mein erster echter Abijahrgang und ich bin durchaus stolz darauf, sagen zu können:

Ihr alle, liebe Schülerinnen und Schüler, habt in dieser herausfordernden Zeit der Abiturprüfungen deutlich mehr Einsatz und Leistung gezeigt als die hochbezahlten Fußballer auf dem Platz!

Ich bin sehr froh, sagen zu können, dass alle Schülerinnen und Schüler, die zu den Prüfungen zugelassen wurden, diese auch bestanden haben – 44 an der Zahl. Und auch alle internationalen Schülerinnen und Schüler haben die Prüfungen bestanden – und es freut mich sehr, dass ihr Ehrgeiz und Fleiß belohnt worden sind, auch wenn sie in ihrer jeweiligen Muttersprache sicher noch bessere Noten erzielt hätten.

Die Jugend ist mit dem Abitur heute noch nicht vollständig vorbei: Volljährigkeit bedeutet noch nicht wirklich „erwachsen“ zu sein, also „reif“. Ein Reifezeugnis ist das Abiturzeugnis nicht in jedem Fall, es ist eine Hochschulzugangsberechtigung.

Der Ausbildungsberuf der Schülerinnen und Schüler ist es, Lernender zu sein. Der Meister kann und muss dann an einer Hochschule gemacht werden.

In diesem handwerklichen Sinne ist unsere Feier quasi eine Freisprechungsfeier, das Abiturzeugnis Euer Gesellenbrief.

(Zitat Wikipedia)

„Als Freisprechung (...) bezeichnet man heute den feierlichen Abschluss der Ausbildungszeit (...). Den Auszubildenden werden dabei nach erfolgreicher Prüfung die Gesellenbriefe übergeben.“

Die Freisprechung hat ihren Ursprung (...) in den handwerklichen Zünften (...). Dabei wurde der Lehrling vom Meister losgesprochen. Mit der Freisprechung schied der Handwerker aus dem Familienverband des Meisters aus und trat in ein sach- und lohnbezogenes Verhältnis zur Werkstatt. (...)

Es folgte ein Mahl, das der neue Geselle zahlen musste.“



SCHLOSS-SCHULE KIRCHBERG

Leben. Lernen. Arbeiten.

Wenn auch das Zeugnis kein Freibrief ist, so ist doch sicher, dass Ihr alle, liebe Schülerinnen und Schüler mit dem heutigen Tag eine gehörige Portion persönlicher Freiheit dazugewonnen habt!

Ihr seid freie Menschen in einem freien Land und könnt in unserer Gesellschaft und in weiten Teilen der Welt ein selbstbestimmtes Leben führen, wenn Ihr dies in Angriff nehmt, wenn Ihr es aktiv angeht.

Lange Jahre und Jahrzehnte schien das eine Selbstverständlichkeit zu sein – heute gilt das nicht mehr uneingeschränkt. Immer mehr Länder reden über Grenzen, Begrenzungen und Einschränkungen – und lassen dem Reden dann auch Taten folgen. Von Euch und den nächsten Schülergenerationen wird es wieder verlangt sein, sich für Freiheiten einzusetzen, für sie zu kämpfen – denn einfach so geschenkt bekommt man sie nicht mehr.

Ihr habt aber gerade auch mit dem Abiturzeugnis ungeheuer viele und gute Wahlmöglichkeiten für alle Bereiche Eures Lebens. Eure Pflicht ist es, kluge Entscheidungen zu treffen.

Also: Augen auf bei der Berufs- und bei der Partnerwahl!

Kluge Entscheidungen trifft man, indem man die wichtigsten Aspekte analysiert und gewichtet – und dann zügig die Entscheidungen trifft und diese dann auch in Handlungen umsetzt (vielleicht z.B. den ersten Kuss).

Weder überstürztes Handeln ist gut (außer „es tut Not“ wie es Norddeutsche sagen würden) noch ist ewiges Maximieren und Herausschieben eine gute Option (als Krankheit wird dies Prokrastination genannt). Wie so häufig liegt auch hier das Optimum in der Mitte; das rechte Maß muss gefunden werden.

Und dann gilt aber: Ran an den Speck!

Und: Es gibt nichts Gutes – außer man tut es!

Mit den Freiheiten bekommt man aber zugleich als Rückseite der Münze auch deutlich mehr Verantwortung übertragen. In erster Linie für sich selber und die eigenen Handlungen (wenn auch das Jugendstrafrecht oft noch bis fast Mitte Zwanzig Anwendung finden kann...).

Und wenn dann aus einer Partnerschaft eine Familie erwächst...

...erst dann könnt Ihr ermessen, welche Verantwortung Eure Eltern in den letzten jeweils ca. 18 Jahren – mehr oder weniger freiwillig – auf sich genommen haben...

Aber mitfühlen, welches Glück es ist, diese wichtigen Prüfungen bestanden zu haben und nun neue Wege beschreiten zu können mit allen Möglichkeiten der heutigen Welt – das können heute Abend alle hier Anwesenden!

Auf Euch und Euer Leben! Macht ´was draus!

Alles Gute!

(Helmut Liersch, 29. Juni 2018)